

Wöchentliches Anzeiger

für Deutscher

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechs-spaltige Kopfzeile 1,50 RM., Mittelzeile 40 RM.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Berlinerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Buchhandlung 7,50 RM. von unserer Boten und Haus abwärts 8,00 RM. Einzelnummer 65 Hg.

Wiederjährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Berlinerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deutscher.

№ 61

Donnerstag, den 25. Mai 1922.

61. Jahrgang

Wichtige Verhandlungen.

Kernes aus Paris zurückberufen.

Zeit Monaten haben sich ununterbrochen Sitzungen des Reichsausschusses statt, in denen zunächst Dr. Wirth und Dr. Rathenau ihm Bericht über Genoa erstatteten. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete aber die Reparationsfrage. Namentlich standen die Pariser Beratungen über das Reparationsproblem im Vordergrund der Erörterung. Man ist in Regierungskreisen der Meinung, daß die Unversehrtheit des Reichsausschusses in Paris in Berlin erforderlich ist. Man hat sich daher mit Herrn Kernes über den Zweck in Besprechung gesetzt, um festzustellen, ob er nicht schon Mitte der Woche von Paris wieder nach Berlin zurückkehren kann. Der Minister hat selbst den Kernes, bereits Mittwoch abend Paris zu verlassen. Er dürfte nächsten Donnerstag aus Paris zur Weitererörterung eintreffen.

Die Pariser Beratungen

des Ministers Kernes nehmen unersetzlich geschäftlich ihren Fortgang, nach Angaben der Pariser Blätter sogar einen „glänzenden“ Fortgang. Es scheint festzuhalten, daß die Beratungen, die Kernes bis jetzt gemacht hat, von der Wiedererrichtungskommission mit gewissen Veränderungen als so zufriedenstellend angesehen werden, daß Kernes auf Grund derselben seine offiziellen Beschlüsse unterbreiten kann. Wenn auch die nationalförmlichen Blätter immer noch von möglichen Sanktionen am 31. Mai sprechen, so scheint es doch, daß diese Gefahr auf Grund der letzten Verhandlungen ziemlich endgültig beseitigt ist.

Zur Zusammenkunft des Anleiheauschusses.

Am Mittwoch tritt eine neue wichtige Sitzung zu diesen Verhandlungen hinzu, der Pariser Ausschuss zur Beratung einer internationalen Anleihe für Deutschland. Die Beschlüsse dieser Anleihe, mehr in offiziellen Kreisen, können letztendlich von großer Bedeutung für den Wiederaufbau Europas und der Welt werden, als die Konferenz von Genoa, Genoa und Haag zusammengekommen. Denn wenn ein Morgan sich selbst über das Reimere bemüht, dann steht schon etwas dahinter, dann handelt es sich um keine Spekulationserei, sondern um praktische Taten. Die amerikanischen Banken, so hat man sich in der Londoner City, sprechen jetzt endlich den Augenblick für das handelnde Eingreifen gekommen zu erachten. So könnte das Ergebnis der Verhandlungen des Anleiheauschusses endlich ein erster praktischer Schritt zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Weltordnung werden.

Am Zusammenhänge hiermit weist man in London auf eine halbamtliche Erklärung in Washington hin, die die Bereitwilligkeit, die ganze Kriegsschuldentage — also auch unter Umständen das Problem einer gegenseitigen Schuldenerlassung — zusammen mit europäischen Sachverständigen anzuzuerkennen, wenn der erste Schritt, die Verhandlungen über die Reparationsanleihe, Erfolg gehabt haben werde.

Freigabe der Zudereinfuhr.

Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel an Zuder, unter dem die Bevölkerung seit einiger Zeit in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr bis auf weiteres freigegeben und den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrangelegenheiten ersucht, die Zollstellen zu ermächtigen, die Einfuhr von Moh- und Verbrauchszucker sofort ohne besondere Einfuhrbewilligung zuzulassen.

Die Zudereinfuhranten protestieren.

Bei den letzten Besprechungen im Reichsernährungsministerium wurde die Vertreter des Handels und der Verbraucher sich einmütig für die Freigabe der Zudereinfuhr eingesetzt. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß die deutsche Zudereinfuhr nicht in der Lage sei, bis zur kommenden Zudereinfuhrperiode auch nur annähernd den Bedarf an Haushaltszucker, gewöhnliche und Industriezucker zu decken.

Die Zudereinfuhranten haben dagegen lebhaft Widerstand erhoben. Sie erklärten, durch die Freigabe der Einfuhr werde die deutsche Zudereinfuhr schwer gefährdet und fordern zumind. daß zu ihrem Schutz auf den ausländischen Zuder ein Zoll von 1400 Mark pro Doppelzentner gelegt würde. Dadurch würde der Zudereinfuhrer, der jetzt nur der Freigabe nicht teuer, teilweise sogar billiger geliefert werden kann als der deutsche Zuder, im Kleinhandel auf fast 30 Mark das Pfund kommen. Das ist natürlich für den größten Teil der Bevölkerung unerträglich.

Daher wollen sich bei einer neuen Besprechung im Reichsernährungsministerium, die dieser Tage statt findet, die Verbrauchervertreter sehr energisch gegen solche Pläne wenden. Sie wollen — Minister er-

zugen, die Zudereinfuhr wenigstens bis zum Beginn der neuen Ernte ohne irgendwelchen Aufschlag freigegeben, da die deutsche Zudereinfuhr sich unfähig erwiesen habe, den ihr obliegenden Verpflichtungen nachzukommen.

Industrietag in Hamburg.

Amerikas Bedeutung für die Weltwirtschaft.

Das erste Hauptreferat hielt Geheimrat Dr. Fischer über die künftige Entwicklung der internationalen Wirtschaftslage und die Folgerungen aus der Genueser Konferenz.

Das Hauptgespräch legte der Redner auf die nach dem Kriege aus vielen Gründen eingetretene ganz außerordentliche Beschleunigung im Produktionsanstieg, infolge der durch den Krieg erfolgten politischen Einstellungen, der geringen Umfassungsfähigkeit an die tatsächlichen Verhältnisse je man zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen gesprächen, die zur weiteren Verzerrung Europas beitragen. Im letzten Jahr betrug die Aktivität der amerikanischen Handelsbilanz nahezu zwei Milliarden Dollar. Das kommt der Summe der positiven Seite der Handelsbilanz der sämtlichen europäischen Staaten gleich. Das besagt nichts anderes, als daß Europa den wesentlichen Teil seiner Ertragsnisse der letzten 50 Jahre in der Krieg- und Nachkriegszeit an Amerika abzugeben hat. Da nun Europa in dem Bezüge lebensnotwendiger Rohstoffe mehr oder weniger vollständig von Amerika abhängig ist, wie bei Baumwolle und Kupfer, und da auch bei anderen Stoffen, z. B. Getreide, Amerika aus dem Markt eine ausschlaggebende Rolle spielt, so ist, wenn nicht eine Veränderung der Verhältnisse eintritt, in Zukunft eine Verschlechterung der Zahlungsbilanzen der europäischen Staaten zu erwarten, wenn, wie die Tendenz besteht, Amerika sich noch immer mehr gegen die an und für sich schon geringe Zufuhr von europäischen Waren absperrt.

Deutsche und internationale Finanzprobleme

in ihrer Bedeutung für die deutsche Industrie, das war das Thema des zweiten Hauptreferats, das der Hamburger Bankier Max Warburg hielt.

Solange wir mit außenpolitischen Aufgaben überlastet wären, sei es unmöglich, irgend eine stabile Saluta zu schaffen. Der Staat müsse auch Maßnahmen vermeiden, die dazu führen, ausländische Saluten in inneren Verkehr einzubürgern. Es sei eine Selbsttäuschung, zu glauben, daß mit der Exportdiversifizierung eine Erholung unserer Saluta verbunden sei.

Wie auch die Währung sich gestalte, wir müßten uns auf eine große Geldknappheit einstellen. Vor dem Kriege konnte Deutschland sich selbst finanzieren und zum Teil auch noch ausländische Unternehmen und die Bedürfnisse ausländischer Staaten. Angesichts des ungeheuren Geld- und Steuerbedarfs des Reiches und des damit verbundenen Mißlingens in der Kapitalbildung besteht die Gefahr, mehr und mehr in finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland zu geraten. Sind wir gezwungen, ausländisches Geld in großem Maße nach Deutschland zu ziehen, um die deutsche Produktion auf der Höhe halten zu können, so ist die erste Frage, ob wir trotz der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, kreditfähig erscheinen. Mit Recht werde der ausländische Geldgeber verlangen, daß die Gelder produktiv angelegt werden.

Am Dienstag trat man dann in die Debatte ein.

Bur Lage.

Die Außenhandelskontrollen.

Hamburg, 23. Mai. Auf der Industrietagung wurde beschlossen, einen gemeinsamen Ausschuss der Industrie und des Handels zur Prüfung der Frage der Außenhandelskontrollen einzusetzen. In Hamburg werden die Kommissionsarbeiten schon am Montag der folgenden Woche beginnen.

Große Koalition in Braunschweig.

Braunschweig, 23. Mai. Die Regierungskreise im Freistaat Braunschweig ist beendet. Mehrheitspolitischen, Demokraten und Deutsche Volkspartei haben sich zur sogenannten Großen Koalition zusammengeschlossen. Die neue Regierung wird sich aus den früheren Ministerpräsidenten Dr. Jansen (Soj.), dem bisherigen Reichsminister Steinbrücker (Soj.), dem früheren Kultusminister Hühneberg (Dem.) und dem Führer der Deutschen Volkspartei, den Landtagsabgeordneten Kaeyer, zusammen. Die neue Regierung führt sich auf eine Mehrheit von 33 Abgeordneten gegen 27 Oppositionelle.

Zur Kampf gegen die deutsche Sprache in Elsaß. Straßburg, 23. Mai. Der französische Minister hat die Untertage der Stadtverordneten von Straßburg und Mühlhausen, in den Straßburger die deutsche Sprache wieder als Unterrichtssprache zuzulassen, abgelehnt.

Die Notizen von Genoa.

Berlin, 23. Mai. Entgegen bestehenden in der Öffentlichkeit aufgetauchten Behauptungen über großen Aufwand der deutschen Delegation in Genoa wird amtlich mitgeteilt, daß die Unterbringung in Genoa gumbförmlich für alle Delegationen durch das Sekretariat der Konferenz besorgt wurde. Die Benfensdresche wurden von italienischer Seite amtlich festgelegt, und rechtzeitig begonnen. Die Delegation kam mit Hilfe einer Nachprüfung der Kosten entgegen, die der Regierung des Deutschen Reiches vornehmen wird.

Zusammenkunft des Pariser Finanzauschusses.

Paris, 23. Mai. Unter dem Vorsitz des belgischen Repräsentanten in der Reparationskommission Delecroix tritt der europäisch-amerikanische Finanzauschuss zusammen, um die Mittel zu prüfen, welche Deutschland beschließen sein sollen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Finanzleute werden beratscheln sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen es möglich ist, Deutschland die geforderte Hilfe zu bringen, deren es bedarf.

Die Japaner in Wladiwostok.

Wladiwostok, 23. Mai. Die Japaner haben die Landung der 18. Division in Wladiwostok in diesen Tagen beendet. In den nächsten Tagen wird das Eintreffen der 9. Division erwartet, wodurch die Zahl der im ferneren Osten befindlichen japanischen Truppen auf 100 000 Mann steigen wird.

Hollands Vorbereitungen für die Saager Konferenz.

Die holländische Delegation hat Genoa noch nicht verlassen, um die nächsten Vorbereitungen für den Wiederzusammentritt der Konferenz im Haag treffen zu können. An Liebererinstimmung mit dem Präsidenten der Konferenz von Genoa werden die Einladungen möglichst schnell verhandelt werden. Man glaubt, daß die Sitzungen im Herbstsalon im Haag abgehalten werden, und daß etwa 350 Delegierte an den Sitzungen teilnehmen.

Ein englisch-italienisches Bündnis?

Die Gerüchte über den Abschluß eines englisch-italienischen Bündnisses wallen in Italien nicht verstummen. Obwohl in parlamentarischen Kreisen wie auch in der Presse bestritten, man sich lebhaft mit dieser Angelegenheit, deren Glaubwürdigkeit sogar die „Echo“ annimmt und zunehmend kommentiert daran findet.

Revolutionsgerüchte über Bulgarien.

Berichte und Wiener Blätter versicherten in den letzten Tagen Gerüchte über angebliche revolutionäre Umstürze in Bulgarien. Bestätigung haben diese Gerüchte bisher keine gefunden. Andererseits liegen jedoch neue Nachrichten über die Umwälzungen in Bulgarien vor, die durch die in Sofia am Freitag nachmittag nach Schluß einer kommunikativen Versammlung begannen. In dieser Versammlung verlangten die Kommunisten gemäß einer Aufforderung aus Moskau Ausweitung der Wrangelsoldaten, sowie sämtliche russische Flüchtlinge aus Bulgarien. Der Wunsch der Kommunisten, die Wrangelsoldaten zu verhaften, daraufhin setzte eine brutale Hege gegen die russischen Flüchtlinge und die Wrangelsoldaten ein. Die Bulgaren verfolgen die Russen mit Waffengewalt in nordöstlicher Richtung, um sie über das Schwarze Meer nach Odessa zu treiben. In Belgrad werden diese Nachrichten sehr aufmerksam verfolgt.

Die Lage von Deutschlands Wirtschaftsblüte.

Bei einem frühlichen des Londoner Handelsblatts hielt Lord Bledsoe eine Rede über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er die angeblich von Deutschland drohende wirtschaftliche Gefahr als ein Märchen bezeichnete. Es sei lächerlich, davon zu sprechen, daß ein Land mit derartig hervorragender Saluta die Weltwirtschaft erobern könnte. In Wahrheit sei die deutsche Industrie in der Lage, die deutschen Finanzen zu unterstützen, so wie die deutschen Finanzen die deutsche Industrie zu unterstützen. Der angebliche Wirtschaftskrisis Deutschlands bestehe in Papiermarkt, die bald wieder kommen werden sein werden. Wer irgendwelchen Besitz in Deutschland hätte, werde ihn verkaufen, und keine Mark in Zahlung nehmen. Ursache sei, daß die deutschen Finanzen den unermesslichen Zusammenbruch entgegennehmen, der die Bankrotklärung einschließen müßte, bevor die Verhältnisse wieder normal werden könnten. Industrie und Finanzen gingen Hand in Hand, ein Land ohne Geld und ohne Kredit könne nicht gesunde Wirtschaften auf fremden Märkten nicht konkurrieren.

Deutschland ist teurer als England. Das Londoner Sonntagsblatt „Sun“ bemerkt, man könne in Deutschland allmählich schon die Entwertung des Geldes. Eine Zeitlang habe die Geldentwertung Deutschland in die Möglichkeit versetzt, die englischen Fabrikanlagen und Kaufleute zu unterbieten. Aber dieser Vorteil geht jetzt zu Ende. Bisher habe Deutschland noch mit seinen Vorräten an Rohmaterialien arbeiten können, aber jetzt müsse es alle Rohstoffe aus dem Ausland neu erwerben. Ansofobeden sei es als Konkurrenz

nicht mehr in Erwartung zu stehen. So z. B. mag bei einer Einführung für Automotoren für Mexiko die deutschen Angebote wesentlich höher als die englischen.

— Der Stand der Welt. Es folgten nach den amts-lichen Mitteilungen der Berliner Börse am 22. 5. 22. 5. 1914

100 holländische Gulden	11700	12100	107,- M.
100 belgische Franken	2313	2368	80,- „
100 dänische Kronen	6441	6651	112,- „
100 schwedische Kronen	7850	8064	119,- „
100 italienische Lire	1543	1538	80,- „
1 englisches Pfund	234	235	80,- „
1 Dollar	301	313	4,20 „
100 französische Franken	2736	2821	80,- „
100 spanische Franken	575	587	80,- „
100 holländische Kronen		589	80,- „

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 24. Mai 1922.

— Steuerabgabe. Auch an dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß die Gewerbe-, Grund-, Gebäude- und Vertriebssteuern in Höhe der vorjährigen Summe für ein Vierteljahr bis 31. Mai zu zahlen sind.

— Die Polizeifürsorge ist durch den Verkauf des Guts-Grundstücks in die Hände des neuen Besitzers übergegangen. 25 Jahre hat er er Guts durch Jahren der Polizei das Amt und der Polizei neuen Stadt mit der Anweisung in Verbindung gehalten.

— Das 5. Annamement-Konvent am Montag, den 22. Mai war ein wichtiger von künstlerischer Erfolg größerer Artigkeit der Winterkonzerte. Den Auftakt bildete das Orchester und Orchester aus „Erlkönig und Jule“ von M. Wagner. Auf Schlußkonzert gletter die Seele in das Land der Liebe, d. S. Lütz. Da ist Kampf! Und die widerstrebenden Motive ringen um die Vorherrschafft; das fließen ineinander, um ein Liebeslied zu schließen durch die Pforten des Todes zum Leben einzugehen. Das mit aller Hingabe moderner Instrumentalmusik zu Gebote gebrachte Werk zeichnete sich besonders durch die klare und schillernde Harmonisierung der Motive in den einzelnen Instrumenten (Solo Klavier) aus. Mit gleicher Begeisterung wurde Walters Preislied aus „Die Weibsbilder von Nürnberg“ vorgelesen, dessen Inhalt mit Tendenz und Begeisterung gelehrt wurde. „Mittelalters Fantasie a. d. Oper „Tiel“ brachte das ganze Orchester zur Geltung, das in der Aufführung durch seinen Vortrag eine reiche Durchdringung dieses dramatischen Stoffes verriet. In dem 2. Teil dieses fabelhaften Walzerkonzertes „Die Millionen der Schicksals“ von Drigo die Herzen der Zuhörer fesselte. Schicksalsiges Leben (Stück) der Verwirrung, trotzdem wie feuriger Regen, überaus und faszinierend in feinsten der Luft — grad so wurde diese Ballettstücke in formvollender und amüßiger Weise dargestellt. Diamantene Schärfer trug die Fantasie a. d. Op. „Die Belisarius“ von Bizet, die nachdrücklich durch die Gewalt ihrer natürlichen Harmonie und die mittereinde Kraft des Vortrages den herrlichen Bild zu fremden Fäulen und Leuten lenkte. Sie war eine gute Vorbereitung auf den Schluß, die Div. z. Dr. „Wilhelm Tell“ von Rossini, die als Gegenstück heimliche Bilder in der süßesten Seele wachte. Wer kennt nicht die liebliche Hirtensmelodie, die, obwohl nur auf der Clarinette, nicht auf der Oboe, intuiert, so wunderbar die Alm mit ihrem lauzigen Klang von wehenden Federn hervorzuheben, wie läßt sich nicht fortziehen durch den strahlenden Rhythmus der durch Pausenfließen im Trompetenfließen herausdämmenden Freiheit: „Frei wolle wir sein, wie andre Vögel der Wälder! Die gepaarte Kameradschaft der Zuhörer und der stürmische Applaus sollten dem Text für die herrlichen Leistungen des Orchesters. Die Kunst der Schicksals wußte in Zukunft aber solche erquickenden Stunden möglichst machen, es gilt nicht die Freude auf Festtage Sinnig zu machen, es gilt nicht einen Bogen zu leben? Doch wird ihn hören? — Nein! Wir wollen weniger erleben und lieber geliebt sein.

— Die Schicksalsphantasie. Es geht nicht mehr an, daß wir alle die bestehenden Steuerrechts abwesend herandrängen, um neue Mittel herauszufinden zu lassen, es geht nicht mehr so leicht von der Hand. In verschiedenen industriellen Branchen zeigt sich z. B. infolge der Preissteigerungen bereits die Unmöglichkeit, die Fabrikate auf größere Entfernungen hin abzugeben, und in anderen Betrieben wird die Konkurrenzfähigkeit zweifelhaft. Die Lust zur Arbeitsarbeit nimmt zu. Aber was nützt das, wenn der Absatz leidet?

— Das gefamte deutsche Notgeld soll für den 30. Juni zur Einführung aufgegeben werden. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der größte Teil dieser fälschlichen Mittel für Sammelzwecke bestimmt war, so daß von einer Einführung abgesehen war, aber bei den hohen Lebensmittelpreisen kann auch mangelnder Sammler seine Ansichten ändern. Genuß weiß also niemand, wie viel die mit Ausgaben überlasteten Städte demnach in die Einführungslage werden greifen müssen.

— Von 100 Tälern bis zu 10 000 Mark Bahiergeld. Wenn vor 50 Jahren selbst nach dem Kriege von 1870, ein Hunderttälerrhein einen in die Hände faßt, so wurde er förmlich mit Anbacht betrachtet, denn er bedeutete, obwohl er ziemlich unsehbar ansah, doch so etwas wie eine angesehene Stange Gold, und er wurde unter doppelter Beschäftigung genommen. Man konnte sich eine festgelegene Vermögensausstattung dafür beim Fischer kaufen. Hundert Taler kauft! Das war etwas und hatte was in sich. Dann hieß es schon der Mitte der sechziger Jahre an, es werde nun Reichsbanknoten zu tausend Mark geben. Diese „braunen Rappen“ imponierten schon lange nicht mehr mit ihrer Fäule von hundert Tälern. Und nun soll es Banknoten von 10 000 Mark geben. Aber viel Aufhebens wird davon nicht gemacht, obwohl es doch eine klingende Zahl ist. Denn er wird nicht lange zu den Seltenheiten gehören. Einen Schein von hundert Tälern oder 1000 Mark zu wechseln, war selber für den Durchschnittsmenschen schwer. Heute hat er nicht immer einen Zentner Papiergeld im Keller, aber 10 000 Mark „kleines“ Geld, die bekommt er schon zusammen. Jeder ist's auch darnach.

— Wie klagen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wieder geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“ Das hat uns in den letzten halben Jahre über Köpfe und Klöße geschlagen? Nichts wie uns mit der Kleidung und dem Zimmerklima ein und freuen wir uns, daß wir endlich haben, was wir so lange gewünscht. Eine Woche Gewöhnung macht alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

Kaufpreis mit 40 000 Mark angegeben werden sollte. Der Käufer sollte dann außerordentlich noch 10 000 Mark zahlen. Man wollte damit die Vermögenssteuer niedrig halten. Als nun der Kauf abgeschlossen war, zahlte der Käufer nicht die 10 000 Mark. Der Verkäufer sollte nunmehr den Betrag mit, daß er das Hausgeld tatsächlich für 30 000 Mark an G. verkauft habe und daß nur irrtümlicherweise im Kaufvertrag 40 000 Mark angegeben worden seien; das Gericht möge den Kaufpreis bestätigen und danach die Vermögenssteuer berechnen. Das Gericht betrug den Verkäufer mit einer Geldstrafe von 6000 Mark, den Käufer mit einer solchen von 1000 Mark.

— Leipzig, 22. Mai. (Eine Kontantin mit 75 000 Mark betragend) am Freitag vorm. letzten zwei unbekannte Männer einer hiesigen Kontantin in der Ritzstraße eine schwarze Glaslebermappe, die 75 000 Mark enthält, in betriebliger Weise abgenommen. Das junge Mädchen hatte das Geld kurz vorher bei der Dresdener Bank am Augustplatz erpöben und befand sich auf dem Heimwege zum Geschäft. Hier trat ein Mann an sie heran mit der Angabe, daß ihr das Geld auf der Bank in Unrecht ausgezahlt worden sei, daß die Staatsanwaltschaft es wegen Streuungszwang beschlagnahmt habe, dann kam ein zweiter, elegant gekleideter Mann hinzu, den der erste als Beamten der Staatsanwaltschaft bezeichnete. Auch dieser machte ihr dieselben Angaben und veranlaßte sie, ihre Mappe mit dem Gelde in anderen Hände zu übergeben, was er auf die Bank zurückbringen solle. Er wollte mit ihr insgehenden ihren Hof aufsuchen. Auf der Bank erlud das junge Mädchen, daß dort nichts bekannt und sie Schwindler in die Hände gefaßt war. Der Geschäftliche hat eine Beschlagnahme von insgesamt 10 600 Mark erbeutet.

— Königsberg i. Pr. 22. Mai. Auf dem Abendessen feierte der hiesige Wäcker ein zur Heilung eines anderen Annerodotts ausgeführter Annerodotts. Drei Personen erkrankten.

— Berlin, 24. Mai. Der Reichsrat beschloß die Erhöhung für Post-, Telegraphen- und Telefongebühren, und nahm das Junganklebsgesetz mit Änderungen an.

Vermischtes.

— Die Steuerfiskus. Es geht nicht mehr an, daß wir alle die bestehenden Steuerrechts abwesend herandrängen, um neue Mittel herauszufinden zu lassen, es geht nicht mehr so leicht von der Hand. In verschiedenen industriellen Branchen zeigt sich z. B. infolge der Preissteigerungen bereits die Unmöglichkeit, die Fabrikate auf größere Entfernungen hin abzugeben, und in anderen Betrieben wird die Konkurrenzfähigkeit zweifelhaft. Die Lust zur Arbeitsarbeit nimmt zu. Aber was nützt das, wenn der Absatz leidet?

— Das gefamte deutsche Notgeld soll für den 30. Juni zur Einführung aufgegeben werden. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der größte Teil dieser fälschlichen Mittel für Sammelzwecke bestimmt war, so daß von einer Einführung abgesehen war, aber bei den hohen Lebensmittelpreisen kann auch mangelnder Sammler seine Ansichten ändern. Genuß weiß also niemand, wie viel die mit Ausgaben überlasteten Städte demnach in die Einführungslage werden greifen müssen.

— Von 100 Tälern bis zu 10 000 Mark Bahiergeld. Wenn vor 50 Jahren selbst nach dem Kriege von 1870, ein Hunderttälerrhein einen in die Hände faßt, so wurde er förmlich mit Anbacht betrachtet, denn er bedeutete, obwohl er ziemlich unsehbar ansah, doch so etwas wie eine angesehene Stange Gold, und er wurde unter doppelter Beschäftigung genommen. Man konnte sich eine festgelegene Vermögensausstattung dafür beim Fischer kaufen. Hundert Taler kauft! Das war etwas und hatte was in sich. Dann hieß es schon der Mitte der sechziger Jahre an, es werde nun Reichsbanknoten zu tausend Mark geben. Diese „braunen Rappen“ imponierten schon lange nicht mehr mit ihrer Fäule von hundert Tälern. Und nun soll es Banknoten von 10 000 Mark geben. Aber viel Aufhebens wird davon nicht gemacht, obwohl es doch eine klingende Zahl ist. Denn er wird nicht lange zu den Seltenheiten gehören. Einen Schein von hundert Tälern oder 1000 Mark zu wechseln, war selber für den Durchschnittsmenschen schwer. Heute hat er nicht immer einen Zentner Papiergeld im Keller, aber 10 000 Mark „kleines“ Geld, die bekommt er schon zusammen. Jeder ist's auch darnach.

— Wie klagen oft genug über die Witterung, aber der große Wetterwanger Petrus hat auch allen Anlaß, über uns Menschenkinder den Kopf zu schütteln. Kaum ist es nun für die schöne Frühlingstzeit wieder geworden, so fängt das Schicksal an: „Oh, wie ist es heiß!“ Das hat uns in den letzten halben Jahre über Köpfe und Klöße geschlagen? Nichts wie uns mit der Kleidung und dem Zimmerklima ein und freuen wir uns, daß wir endlich haben, was wir so lange gewünscht. Eine Woche Gewöhnung macht alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

alles so, wie es sein soll. Der Summe list über das alle so, wie es sein soll. Der Summe list über das

Sichern Sie sich sofort eine
AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
(D. R. P. und Patentrete)
Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb
Grosse Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.
Verlangen Sie Druckschriften D
AMBI-Werke ABt./N 40 Berlin SW 68
Kochstrasse 18.

Rivalinnen.
Novelle von Rudolph Eickh.
28
Als er sie fragte, ob sie so dem noch bedrückt, genugsam fühlte, antwortete sie mit glücklichem Glucke. „Denn, ich freue mich über alles und fürchte gar nichts. Was sollte ich auch fürchten? Du bist ja bei mir.“
Die Unterredungen mit den amerikanischen Fabrikanten nahmen einen ganz anderen Verlauf, als Hans erwartet hatte. Die schlaue Yates, welche ein großes Verständnis für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen besaß, erkannte den Wert der Erfindung des alten Fafel sofort, allein sie suchte Hans zu überzeuhen und ihm das Geheimnis zu entlocken. Natalie hatte sich mit der Lage der Dinge vertraut gemacht und mit großen Schrecken erwieb sie die wahre Natur der amerikanischen Geschäftleute. Sie warnte ihren Mann, und nach gemeinsamer Beratung, bei welcher Hans zu seiner Überzeugung über seine geistige Überlegenheit erkennen lernte, entschloß sie sich sofort, das Patent für die Erfindung zu sichern und vorzüglich alle weiteren Verhandlungen abzubrechen. Dadurch wurde ihr Anteil an den amerikanischen Maschinen bedeutend vergrößert. Nach ihrer Einigung eines neuen Modells und Anfertigung neuer Unterhandlungen mußte Hans Reisen nach Philadelphia, Baltimore und Chicago unternehmen.
Natalie blieb ihm an der Seite ihres Vaters. Jegliche gegenseitigen Hoffnungen vermochten sie nicht zu entzünden und wenn Hans darüber die Reden des Vaters, was er, die ihn

aufsuchte, die ihn zu neuen Verbindungen anspornte, ihm die Weiterkeit des Genüts wiedergab.
Ergriff, als der Sommer zu Ende ging, gelang es, einen angemessenen Vertrag abzuschließen zu bringen, nach welchem Hans sein Patent für Amerika einer angesehenen Firma Chicago gegen eine bedeutende Barsumme überließ. Als Hans dieses Geschäft glücklich abgeschlossen hatte und eine Summe in guten Wechseln in seiner Brusttasche barg, welche vollkommene Ruhe in den Gedanken und ein glänzendes Ziel vor Augen setzte, ergriff er seine erste Entschloßung zu geben, mühte er sich, seinen ersten Erfolg zum großen Teile dankbar zu danken. Er mühte sich seiner Gelingen, daß er in den innigen Berührung mit an geliebter Ruhe und Freiheit des Charakteres bedeutend gewonnen habe. Mit dem Gefühl der Bewunderung über den Verstand des alten Fafel, der die Gerechtigkeit und die, und Hans sagte sich, daß Natalie ihn wohlgefühlt beglückte.
Wollte neuer Pläne für die Zukunft und voller Freude über den heiß ersehnten ersten Erfolg betrug unser Paar einen Dampfer, der für Jahre die Gänge bestimmt war. Sie wollten auf der nächsten Fahrt nach England und einen kurzen Aufenthalt in Paris nehmen.

14. Kapitel.
„Da ist das Rad der Hogue, bald werden wir Cherbourg sehen“ rief der Kapitän des „Lafayette“ von dem Schiffbrücke herab.

„Wann laufen wir in den Hafen von Havre ein?“ fragte Hans.
„Als das Wetter gut bleibt, in der Nacht, auf alle Fälle können Sie Ihr Frachtschiff am Lande anmachen,“ antwortete der Kapitän lächelnd.
Hans, der an letzten Tage der Fahrt mit Natalie eine lange Promenade an der See entlang durchgemacht hatte, mochte sich mit schmerzlichen Gedanken an die Fahrt zu. „Wann fahrst du nach Havre?“
„Freust du dich darüber?“
Hans nickte.
„Mir tut's leid,“ sagte Natalie fort, und ihre schönen Augen blühten einem Segel nach, das vom Meer über die Sonne wie ein Feuerball überglänzte. „Ach, ich bin so glücklich, bei dem Anblick mich mit der Seele so weit und wenn ich nicht um mich her erblicke, als die wogende Flut, fühlte ich mich ganz, der Welt entrückt. Noch wie ich mich dieses Glückes so sicher, als in diesen Schiffsräumen. Ich bring dich ganz allein. Mein Vater hatte Anteil an der ausgenommen der alten Kapitän, seinen er sich zu einer Waise verlor.“
„Wer wird den Segelschein so weit bringen,“ scherzte Hans. „Ich ja, ich bin selbstständig, aber ich halte die Selbsthülfe für keinen Fehler denn Geist und Herz machen sie zur Jugend, nur bei Schwachköpfen wird sie zum Fehler.“
„Ein plötzlicher Windstoß entzündete Natalie's Gesicht. Diese sah sie erschrocken um, lächelte inwendig, als sie bemerkte, daß er gegen das Enterschieden gestiegen war, wo sich ein hinterer Segelschein neuer bemächtigte.“

Güterveränderungen auf dem Anhalter Bahnhofs. Auf dem Anhalter Bahnhofs zu Berlin sind seit Anfang v. S. von Anhaltgeborenen Urkundenfälschungen vorgenommen worden, die riefelhaften Umfang angenommen haben. Die mit dem Güterzuge itreffenden Frachtkosten wurden unterschlagen, die dazu gehörigen Güter von den bez. Eisenbahnbetriebern als besondere Stellen der Güterböden gestellt und nach Fälschungen der Urkundenstempel auf den Frachtbriefen über unterschriebene Fracht u. a. auf dem gewöhnlichen Wege abgerollt. Die Diebe sind sämtlich Eisenbahnbetriebern, die zum Teil als Schichtbodenarbeiter, zum Teil als Zugabfertiger seit Jahren tätig sind. Bisher ist es gelungen, den Arbeitern 10 Fälschungen nachzuweisen, durch die ihnen wertvolle Waren in die Hände gefallen sind. Die Berliner Polizei konnte bereits mehrere Angehörige der drei verurteilten Betriebsabteilungen, ebenso einige Helfer, insgesamt 9 Personen, einer der Verhafteten ist Betriebsdienstmittel. Bei den Diebstählen wurden außer geringen Mengen der Waren erhebliche Summen Bargeld beschlagnahmt, die jedoch nur einen Teil des entwendeten Schadens decken.

Dampferfahrtausstellung mit 96 Lokos. Der englische Dampfer "Gips" ist vor kurzem mit dem französischen Dampfer "Soyuz" zusammengefahren und gekuldet. Der französische Dampfer ist mit zahlreichen Geräten in Paris eingelaufen. Bisher sind etwa 20 Lokos abgefahren worden. Die Zahl der Dpfer wird auf 96 geschätzt.

Stadtverordnetenversammlung am 22. Mai 1922.

1. Einführung des Stadtvorordneten Jacobs. Da der Stadtvorordnete Schabenberg infolge Wegzugs sein Amt niedergelegt hat, wurde heute der Verordnete Jacobs als Stadtvorordneter eingeführt und durch Bürgermeister Schilfen verpflichtet.

2. Ordnung betreffend unentgeltliche Leihensbestellung. Durch dieses Dekretum wird bestimmt, daß die Leihensbestellung durch die Stadt angefertigt wird. Die Stadt stellt den Holz und trägt die Kosten für Holztransport, Transporter, Verlehnungen und eine alljährlich festzusetzende Menge von Unkosten werden durch ein Abheben von 20 Pfennig von den Personen zu zahlen ist. Für dieses Jahr sind pro Kopf 75 Mark vorgesehen. Befreit sind Arbeitskandidaten, arme und kranke Personen. Dem Dekretum wird genehmigt zugestimmt. Eine aus 6 Stadtvorordneten bestehende Kommission soll daselbe jedoch nochmals in einigen Punkten prüfen.

3. Frischhofordnung und Gehrentarif. Die Frischhofordnung ist die gleiche wie bisher geblieben und wird genehmigt. Der Gehrentarif ist durchgängig erhöht worden. Es werden von jetzt an für: ein Heinegroß 30, resp. 24 resp. 20 Mk, Familiengroße für Achtenste 40 Mk, Wohnlohn 100 Mk, Familiengroße 500 Mk erhoben. Es ist zu zahlen für: Arbeiter eines Grades 30, resp. 25 resp. 15 Mk, für ein Wohnlohn 50 Mk, Familiengroße 150 Mk. In Ausnahmefällen sind zu entrichten für: Ausmauerer eines Grades 50 Mk, Einföhrung 40 Mk, Denmal 5 Prozent des Wertes. Der Tarif wird gegen 2 Stimmen angenommen.

4. Aufnahme einer Kasse für die Anlage des neuen Frischhofes. Zur Dedung der Unkosten für Anlage des neuen Frischhofes sind 21050 Mk. nötig. Es sind dies meist Arbeitslöhne. Die Kassenführung und Ankauf wurde vom Vorkomitee und den Gemeinden des Frischhofverbandes unentgeltlich geleistet. Die Kasse wird genehmigt. Sie soll mit 4 Prozent verzinst und 5 Prozent getilgt werden.

5. Wahl eines Magistrats-Mitglieds. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Magistrats-Mitglieds Schwarz wurde der Stadtvorordnete Weidner gewählt.

6. Wahl eines Wohlfahrtspflegers. Der Wohlfahrtspfleger K. Zimmer hat sein Amt niedergelegt; es wird der Bergarbeiter Reinhold Donner für ihn gewählt.

7. Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters. Der Kaufmann P. Fandert wird als Schiedsmann-Stellvertreter wiedergewählt.

8. Aufhebung des Regewärter Hoffmann. Dem Magistrats-Vorschlag auf Anstellung des Regewärter Hoffmann wird einstimmig unter der Voraussetzung, daß auch die Aufhebung der Nachfolgebewerben Burghold und Gering alsbald in die Wege geleitet wird.

9. Erweiterung des Sparkassenverbandes. Durch den an der heutigen Sparsparne eröffneten Giroverkehr macht sich die Erweiterung des Sparkassenverbandes erforderlich. Der Magistratsvorsitzende, den Vorsitzenden H. Luchinger und Frischhofmeister E. Schulte neu in den Sparkassenverband zu wählen, wird genehmigt.

10. Erhöhung der Strompreise. Eine vom Elektrizitätsverbande Westfälens-Bezirk angeordnete Erhöhung der Strompreise für Licht auf 6,50 Mk. für Kraft auf 4,50 Mk. wird abgelehnt. Es soll mit dem Verbrauch auf Grund des 1. St. mit der Elektrizitätsgesellschaft vom. Schüder u. Co. abgeschlossenen Vertrages verhandelt werden. Der Verband ist bekanntlich Rechtsnachfolger der genannten Firma. Man will versuchen, im Hinblick auf den heutigen Wert des abgetretenen fiktionalen Wertes einen höheren Zuschlag zu verlangen, auch soll der Verband veranlaßt werden, Verschonungsmaßregeln zur Vermeidung derartigen Zahlungsstörungen, wie sie sich gegenwärtig des letzten Gewinnes einzustellen, zu treffen.

11. Warentar des Maßbandes. Die Neubildung des Maßbandes soll dem Dachstabenmeister F. Köthe für den Preis von 245 Mark übertragen werden.

12. Steuerfreiheit für Blinden. Es wird beschloffen, die zur Blindenföhrung dienenden Hunde steuerfrei zu lassen.

13. Vertrag mit der Kleinleistungsgesellschaft über Straßenausbau in der Seiblung. Die Kosten für Wasserleitung und Straßenausbau in der Seiblung belaufen sich auf rund 500 000 Mark. Hierfür trägt die Kleinleistung 190 000 die Werke bringen 60 000 Mk. auf. Mitin bleiben in Lötten der Stadt noch 250 000 Mk. Dieser Betrag ermächtigt sich vielleicht noch durch unentgeltliche Föhrung und Mitarbeit der Anlieger. Der Straßenausbau besteht in einem Hochbord als Fußsteig, ausgemauertes Rinne und Steinweg mit grobem Kies für den Fußweg.

14. Erhöhung des Schulgebödes. Das Schulgeböde für die geborenen Klassen soll auf 240 Mk. für Auswärtige

auf 400 Mark erhöht werden. Ausländer sollen das Doppelte zahlen.

15. Modernisierung der Ordnung betr. Erhebung einer Wirtschaftseinkommensteuer. Für neue Stenografen in Schriftgewerbe soll, je nach der Gewerbesteuerklasse des betreffenden Betriebs eine Steuer von 6 000—30 000 Mk. gezahlt werden. Da bereits bestehender Konzeption hat der neue Besitzer des Betriebes die Hälfte zu entrichten. Die Veranlagung genehmigt die Genehmigung.

16. Steuererleichterung. Auf Antrag vom 11. 4. 22 ist den Gemeinden gestattet, für dieses Jahr die Realsteuer in Höhe der ursprünglichen für das erste Halbjahr 22 einzuziehen die erhaltige Abschreibung soll später erfolgen. Die Veranlagung beschloffen dementsprechend.

17. Erhöhung der Entlastungsbefreiung für die Gemeinde-schwestern. Einem Magistratsbeschlusse entsprechend werden die an das Unterhaus Halberstadt zu zahlenden Entlastungsbefreiung um 100 Prozent erhöht.

18. Ordnung betr. Erhebung einer Feuerwehrgeld. Zur Dedung der Unkosten für Schläuche, Spritzenleiste, Anzüge, Spritzenhausreparaturen im Betrage v. ca. 100 000 Mk. soll von den Hauseigentümern und Mietern, letztere soweit sie am 1. 7. 14 800 Mk. Miete und mehr zahlen, eine jährliche Steuer von je 20 Mk. erhoben werden. Man hofft die oben genannte Summe in 10 Jahren zu decken. Feuerwehrgeldnehmer und Personen, die früher 25 Jahr der Wehr angehört haben, sind von der Abgabe befreit. Die Veranlagung ist mit der Ordnung einverstanden.

19. Anhebung der Kinderbewohnerschaft. Infolge des sehr geringen Wertes der Kinderbewohnerschaft hat der Magistrat beschloffen, dieselbe aufzuheben. Die Veranlagung tritt dem Beschlusse bei. Das Geböude ist als Dienstwohnung für den Bürgermeister in Aussicht genommen.

20. Ein Diakonatsbesitzung. Der Diakonatsbesitzung in Höhe von 3000 resp. 2100 resp. 1200 zu bezahlen, wird zurückgezogen, da die betr. Beträge bereits angelehnt sind.

Die Amerikaner und die rheinischen Sonderlingen Befehlsbefehls in Stoblen, bemerkt in einem Artikel, der sich mit der politischen Lage beschäftigt, über die Freilassung der Sonderlingen und ihre erste öffentliche Abreise durch die deutsche Wehrmacht: Die Frage der rheinischen Republik scheint noch einmal aufgeworfen zu sein. Vom früheren Smets waren für die letzte Woche Millionen in Aussicht gestellt worden. Die Ereignisse, die dazwischen eintraten, waren aber nicht bedeutend und lächerlich, das man nicht umhin kann zu glauben, daß der national denkende Teil der Bevölkerung den Zielen der Sonderlingen durch keine Demonstration unterzogen werden ist.

Gold- und Brillantenhändler verhaftet. Auf dem Köhler Hauptbahnhof nahm die dortige Kriminalpolizei vier goldreiche Gold- und Brillantenhändler fest, die gegenwärtig Verhaftungen durchzuführen, Gold und Brillanten im Werte von einer Million Mark wurden bei den Gaunern beschlagnahmt.

Öffentliche Aufforderung zur Zahlung der Realsteuern für 1922.

Die städtischen Körperschaften haben beschloffen, auf Grund des Gesetzes vom 11. 4. 1922 zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 bis zur endgültigen Veranlagung der Realsteuern (Grund-, Geböude-, Gewerbe- und Vertriebssteuern) die im Vorjahre erhobenen Steuerbeträge für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1922 vorläufig weiter zu erheben.

Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis und erlöden die Steuerpflichtigen, die für das erste Quartal bereits fällig gewordenen Beträge spätestens bis zum 31. Mai cr. unter Vorlage der Steuerzettel des Vorjahres an unsere Stadtkasse während der Vormittag-Dienststunden zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist werden rückständig gebliebene Beträge zwangsweise beigetrieben.

Leuchern, den 28. Mai 1922.

Der Magistrat. Schilfen.

In letzter Zeit hat das trübselige und löbliche Klaffen von jungen Leuten die auf den Bürgersteigen und an den Straßenecken, besonders am Markte hier, sehr überhand genommen, wodurch der freie Verkehr gehindert wird. Meistens werden die vorübergehenden Passanten — namentlich Frauen — noch belästigt. Dieser Mißstand muß auf alle Fälle beseitigt werden.

Ich warne daher vor dieser Uebertretung und werde gegen die zur Anzeige gebrachten Personen unmissverständlich vorgehen.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schilfen.

Wiederholt ist bei mir Klage darüber geföhrt worden daß einzelne Wirte Gölle bis in die frühen Morgenstunden dauern, wobei diese meist schon bezeugt nach Hause kommen. Verschwiegenlich haben einzelne Personen nicht nur ihre eigene Wohnung verlassen sondern auch den betreffenden Wirte nach Fröhrungen hinterlassen. Unentgeltliche Brot und Glend ist hierdurch bei verschiedenen Familien eingegangen. Ich warne hiermit nochmals die in Frage kommenden Wirte und werde in Zukunft gegen betragte unmoralische Föhrung des Wirtschaftsgewerbes nicht nur mit den höchsten zulässigen Strafen vorgehen, sondern auch gegen die betr. Wirte das Verfahren wegen Entziehung der Konzession einleiten. Die betreffenden Wirte haben deshalb, falls sie diese letzte Warnung unbeachtet lassen, sich die Folgen ihrer Handlungswiese selbst zuzuschreiben.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schilfen.

Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 26. Mai 1922 nachm. von 2—3 Uhr werden in den Bezirksstellen die Brotmarken für die Zeit vom 29. Mai bis 11. Juni 1922 ausgegeben.

Leuchern, den 24. Mai 1922.

Der Magistrat. Schilfen.

Pfingst-Schlager!

Damenstiefel, hoher Schaft	340 Mk.
Damenschürmchuh	275 "
Damenspannen	300 "
Damenschürmchuh	385 "
Damenspannen	395 "
Weißer Damen-Leinenschuh	100, 80, 60 Mk.

Segeltuchschuhe
mit massiver Ledersohle, nur solange der Vorrat reicht.

Nr. 25/26	27/30	31/32	33/35
30-	40-	45-	60-
Nr. 36/38	39/42	43/45	
65-	70-	80-	

Rindleder-Sandalen
in braun und schwarz, genagelt, sehr dauerhaft.

Nr. 22	23/24	25/26	27/28	29/30
90-	100-	110-	188-	148-
Nr. 31/32	33/35	36/38	39/42	41/45
168-	175-	198-	205-	250-

Arbeitschürstiefel 400 Mk.
Ledergamaschen, braun und schwarz **300 "**

Damenhauausschuh 150 "
Pflüschpantoffeln, massiv Leders. **55 "**
Lederpantoffeln, genagelt **120 "**
Weißer Kinderleinenstiefel
besonders preiswert. **60, 55, 50 Mk.**

Die neueste Frühjahrsmode
Herren- Damen- Herren- Halbschuhe Halbschuhe Stiefel
in braun, schwarz, Lack, mit Ledersiemchen mit und ohne Lackkappe, amerikan. Form.

Babystiefel	Tourenstiefel	Kinderstiefel
-------------	---------------	---------------

Albin Kärmer's Ww.,
Zeitzerstr. 14.
Bitte beachten Sie meine Fensteranslagen.

Sämtliche Postanstalten

und Briefträger nehmen nun Bestellungen auf den „Wöchentlichen Anzeiger“ für den Monat Juni 1922 entgegen.

Postabonnenten,

welche ihr Abonnement bisher noch nicht erneuert haben, dies nunmehr schleunigst bewirken zu wollen, um unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung des „Wöchentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.

Arbeitsnachweis Deutgers.

Geschäftszeit werktäglich von 9^{1/2}—1 Uhr.
Künstliche Weibschuhe für alle offenen Stellen.

Gesucht werden:
Knecht, Mägde, über 20 Jahre alt, Altveranworbener, Schweißer, Kupferblechschleifer, Gärtner, Förderer, Zimmerleute, 1 Dreher, 1 erfahrener Elektromonteur, Mädchen nach Maß, 1 in eine Schulanstalt, 1 ältere Aufwartung für reichlich halbes Tag, 1 Kesselfeuerer, 1 Tischler, 2 Fuhrleute, 1 Kutschmädchen.

Schmeide, 1 Kutschmädchen.
Lohn für sofort oder 1. Juni lauders und ehliches

Mädchen

zur Hausarbeit.
Inspizitor Wadler, Ritterguts Rodau.

Arbeitsnachweis Deutgers

Untere Wohnungsbeden finden jetzt wie folgt statt:
Mittwochs von 8—10 Uhr für Anfänger bis 80 Hellen.
Donnerstags von 8—10 Uhr für Fortgeschrittenen über 80 Hellen.

Mitglieder-

versammlung
des Mieter-Vereins

Donnerstag (Gimmesfest) abends 6 Uhr im Vereinszimmer zum grünen Baum

Wichtige Tagesordnung.
NB. Interessenten hohen Zutritt.

Der Vorstand.
Inferate
haben Erfolg!

Robert Frick, Bankgeschäft
Berlin SW. 63, Friedrichstr. 213. Gegründet 1908

An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren jeder Art, — Kostenlose sachkundige Beratung bei Kapitalanlagen. — Ausführung sämtlicher in das Bankfach schlagender Geschäfte zu künftigen Bedingungen. — Annahme von Depositionsgeldern bei zeitgemäßer Verzinsung. — Gewährung von Crediten. — Kassenstunden 8—4 Uhr. — Fernsprecher Lützow 8831.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage!
 Freitag, d. 26., Sonnabend, d. 27. und
 Sonntag, d. 28. Mai

In der Hauptrolle nur erstklassige Schauspieler:
**Max Landa! Reinhold Schünzel!
 Hilde Wörner! Hanni Weisse!**

**Die Banditen
 von Arnières**
 Decksdrama in 6 Akten.

Dazu

Olaf Föns!
Der verlorene Sohn
 Drama in 5 Akten.

Donnerstag 2 1/2 Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Hotel zum Löwen.

Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt) abends 8 Uhr

**Gastspiel des Leipziger
 Modernen Theaters**
 (Dir. G. Schild).

Erste Liebe

oder: **Kinder des Volkes**
 Ein Lustspiel aus der Biedermeierzeit in 4 Akten
 von Dr. Karl Töpfer.
 Mit neuer Ausstattung an Kostümen.

Aquarien-Ausstellung

veranstaltet vom
**Aquarien- u. Terrarien-Verein
 „Vallisneria“, Teuchern**
 vom 27.—30. Mai im **Hotel z. Löwen.**

U. a. werden ausgestellt:
 heimische und fremdländische Fische, Rep-
 tilien, Amphibien und Wassergeier,
 Meeresbewohner der Nordsee u. a. m.

Hochinteressant! Sehenswert!
 Eine wertvolle Einwohnerschaft von Teuchern
 und Umgegend ladet hiermit herzlich ein
 der Vorstand.

Zu uns am **Donnerstag, den 25. Mai** (Him-
 melfahrt) im **Gasthof zum grünen Baum** stattfindenden

Kränzchen

laden wir die Einwohnerschaft von Teuchern hierdurch noch-
 mals ein. Von 4 Uhr an Ball, abends 7 Uhr musika-
 lische und gesungliche Vorträge.

Tanzen frei.
 Regere Beteiligung sieht entgegen
 der Arbeiter-Gesangsverein.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Donnerstag, den 25. Mai zur Himmelfahrt
Noshwara
 die Liebesstadt der Japaner
 in 5 Akten.

Ein Lustspiel in 3 Akten:
Fliegentütenheinrich.
 Anfang abends 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein der Besitzer.

Freitag und Sonnabend verkaufe ich

ff. harte Cervelatwürstl das Pfund
ff. fetten Schinkenpek zu 50 Mt.

Ferner empfehle **ff. gebackten Schinken**, verschied. **ff.
 Wurstwaren**, **ff. Sätze** usw., billigst
Paul Hergert, Wurstfabr.

Gasthof Runthal.

Zu dem am **Donnerstag, den 25. Mai** stattfindenden
 den großen

Kimmelfahrtsball

ladet freundlichst ein
Bandoneonklub Wildschüh.
 Anfang 8 Uhr.

Achtung, Radfahrer!

offiziere
**Continental- u. Dunlop-Laufdecken u.
 Schläuche** sowie
 sämtliche **Fahrrad-Ersatzteile**
Rob. Gäbler.

Vertreter der **Brennabor- u. Neumann-Fahrräder**,
**Rot-, Weißwein, Cognac- Sekt-
 und Borbeutelflaschen**,
Literflaschen und 1/8 Weinflaschen
 lauft ständig und höchstzahlend

H. Birnbach, Weizenfels a. S.,
 Fernruf 146.

Einkaufsstelle für Teuchern und Umgegend:
H. Barwinsky, Teuchern, Probierstraße.

Bund deutscher Radfahrer

Donnerstag, den 25. Mai
Ausfahrt nach Leipzig.
 Abfahrt früh 5 Uhr (Markt)



Achtung!

**Schuhputz
 Nigrin**
 mit Garantie-
 Staniolblatt
 ist reine
 Terpentinölware.

Schützenverein Gröben.

Unser diesjähriges
Vogelschießen
 findet **Samstag u. Mont-
 tag, den 25. u. 26. Juni**
 statt. Freunde und Gönner
 unseres Vereins werden hier
 zu herzlich eingeladen.
**Rob. Knoch, Gastwirt,
 der Postend.**

Empfehle Freitag zum

Wochenmarkt in Teuchern

Tafelmargarine

in 1 Pfd.-Brieten
 I Pfd. 32.—Mt.
Schmalz
 Pfund 40 Mt.

Prima Fettberinge
 à Stk. 2,50 Mt.
Salzberinge
 à Stk. 1,50 Mt.
Becker.

Gute, handverlesene
Speisekartoffeln
 verkauft billigst
Schägenstr. 25.

Läufer Schwein

steht zu verkaufen
 Broschestr. 8a.
 Gebrauchter, guterzaintener
Kinderwagen
 zu verkaufen. Zu erst. in der
 Geschäft. b. Bl.

Wer tauscht:
30 Ctr. Briketts
 gegen **Kartoffeln.**
 Bahnh. 431.

Einem **Osterjungen**

als Kleinrecht
 sucht für sofort
O. Krieg, Kössulin.

Ein Hund

schwarzer Jagd- oder Zieh-
 hund ist zugekauft. Abholen ge-
 gen Anierat- und Futterkosten
Sagnitz 2.

Kopfpläse mit
 Brut
 idest sicher „**Judrol**“ seit
 vielen Jahren bewährt. Nur
 erhältlich bei **S. Pöhle.**

Zu Pfingsten!

Braune Herren-Stiefel in modernen Formen.
Schwarze Herren-Stiefel in nur passrechten Formen.
Braune Damen-Halbschuhe in schicken Formen.
Schwarze Damen-Halbschuhe in ca. 10 Ausführ.
Schwarze Damen-Spangenschuhe.
Weiss-Leinen Schnür- u. Spangenschuhe für Damen.
Weiss-Leinen Mädchen-Stiefel Grösse 27/35
Weiss-Leinen Kinder-Stiefel Grösse 18/26
Braune Kinderstiefel Grösse 18/26
Schwarze Mädchen- u. Knabenstiefel Gr. 27/39.
Schwarze Kinderstiefel Grösse 18/26.
Turnschuhe Grösse 20/46.
Sandalen Grösse 27/46.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Salamander - Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Achtung! Runthal!

Sonnabend, d. 27. Mai nachm. 8 Uhr bei **Johann
 Paul** wohnhaft bei **Albin Schmidt, Runthal**, wegen
 Umänderung große

Möbel - Auktion

Zur Versteigerung kommen:
 Mehrere **Bettstellen, Tische, Stühle, Schrank,**
**2 Fahrräder, 1 starke Bohrmaschine, Näh-
 maschine, Koffer, sowie sämtliche Wirt-
 schaftsgegenstände.**

Johann Kaul, Runthal.

Paul Naedler, Plauen

1 großes

liefert
**W.-Verk. Wäschebicker-
 roien, Epigen, Stoffen,
 Gardinen, Badzeug**
 (evtl. Kommiss.)

Läufer Schwein

zu verkaufen. Wo? sagt die
 Geschäft. b. Bl.

Spurlos verschwunden

sind die Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Bläschen,
 Milieum usw. durch täglichen Ge-
 brauch der edlen
**Steckenpferd-
 Teerschwefel-Seife**
 von **Bergmann & Co., Radebeul**
 zu haben. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

**Fanny Ulrici
 Alfred Zausch**

Gross-Pötewitz z. Zt. Krössulin.
 Krössulin b. Teuchern.

Himmelfahrt 1922.

